

Kladderadatsch



Schnüffler

Die Rutengängerin: „Aha — er zeigt! Hier ist was!“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 24,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Aufschlages der ausländischen Postverwaltung.

Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 28,50, für das Ausland M. 34,—.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Aleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 4/12. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Knackerorjes

Montag, den 5. Dezember

Von wejen die richtje Gesellschaft mach'
Id mir den Kopp nich dide;
Von wejen nämlich den neetigen Krach
Un sonstje fastje Zide.

Dienstag, den 6. Dezember

In den Klamottenkeller bin
Id neulichs zwar verrissen,
Un jeh' zu'n Strammen Sund id rin,
Denn werd' id rausgeschmissen.

Mittwoch, den 7. Dezember

Na ja, janz sauber bin id nich,
Id bin een kesser Junge;
Id bin sojar ooch Ludewig
Un hab 'ne forsche Zunge.



Wochenjesang

Donnerstag, den 8. Dezember

Mit Dieft und Schweinehund und Nas,
Da schmeiß' id, det et hajelt;
Doch schlag' id eenen in den Fraß,
Bis ihn det Loch vernajelt.

Freitag, den 9. Dezember

Wenn eener mal mit mich krafehlt,
Den hau id voll de Hude;
Un wenn mich mal de Bleibe fehlt,
Det macht mir nich meschugge.

Sonnabend, den 10. Dezember

Un pfeif' id uff det letzte Loch,
Reißt nisch mir aus die Klemme,
Zulezt bleibt mir doch immer noch
Die preuß'sche Landtagskaschemme!
Kladderadatsch.

Der Mann des Ruhms

Wem mag der erste Preis geziemen?
Wem reichen wir den größten Kranz?
Da sitzen die erlauchten Mimen,
Die Rührung trieft um ihre Riemen,
Die Seele wedelt mit dem Schwanz.
Denn er erhob sich, er, der Große,
Frankreichs gewaltiger Held und Sohn;
Aufstieß er mit Titanenstoße
Und spritzte seine Phrasensoße
Mit seines Busens Götterton.

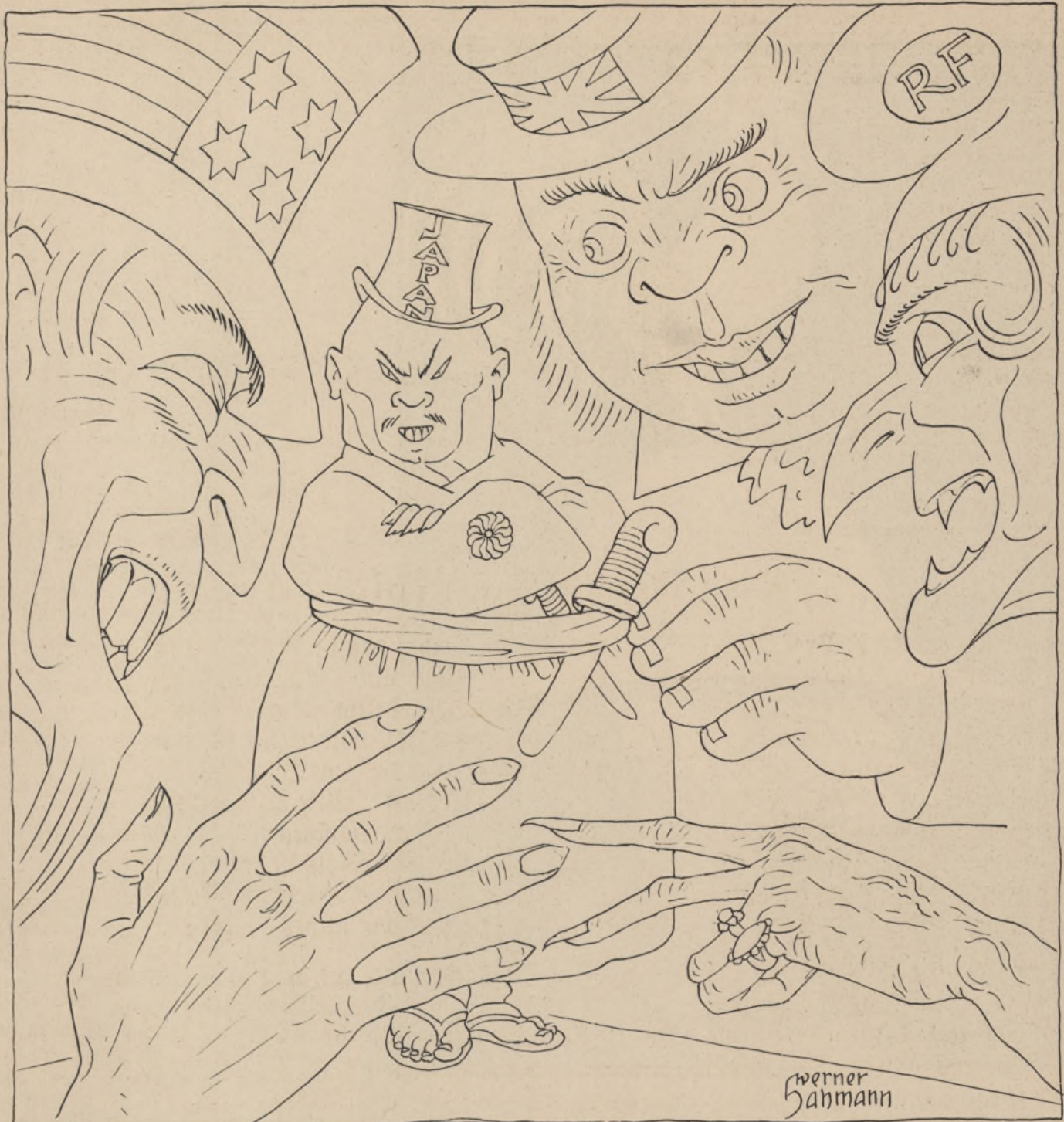
„Mein Frankreich“, rief er, „strebte immer,
Dies edle Land, das mich gebär,
Nach sanftem Frieden mit Gewimmer;
Wer anders spricht, hat keinen Schimmer,
Und spräche er auch wirklich wahr.
An Louis denkt, denkt an Napoleon!
Wie liebten sie das deutsche Land!
Das aber brächte mit Petroleum
Am liebsten uns vom Kopf zur Sohle um,
Das ist ja aller Welt bekannt!

's ist wahr, daß man dem deutschen Leuen
Die Zähne und die Krallen nahm;
Doch eben drum ist er zu scheuen,
Denn, statt darüber sich zu freuen,
Ist er uns tief im Herzen gram.
Wie ekelhaft! Wie unmoralisch!
Wer soll uns schützen, sagt mir's an!
Dies deutsche Volk ist infernalisches;
Nur Monsieur Wirth ist loyalisch,
Der leider gar nichts machen kann!

Und kurz und gut, wir müssen rüsten,
Macht auch dergleichen wenig Spaß.
Wir täten's nicht, wenn wir's nicht müßten
Und wenn wir's nicht gebilligt wüßten
Vom großen Volk Amerikas.
O großes Volk! Die Welt wär' turmlos,
Wenn du nicht wärst! Ja meine Herrn!“
Und als er diesen Riesenwurm los,
Da brach der Beifall wie ein Sturm los —
Denn so was hört der Yankee gern!

Ja, Monsieur Briand gab sich Mühe!
Wie abgestanden sie und schal,
Er bot die aufgewärmte Brühe,
Als ob von Edelmüt er sprühe,
Zum fünfmalhundertzehnten Mal. —
Begeisterung in den edlen Zügen
Saß da das Auditorium;
Es stellte, feirend vor Vergnügen,
Wie dumm auch Briands freche Lügen,
Noch dümmmer sich sein Publikum!

Washingtons wahres Gesicht



Fett genug ist er, bloß über die Funke, in der er gefressen werden soll, muß man sich noch einigen.

Justiz!

Wie wär's, wir schmissen zum Gerümpel
Die sogenannte Straffjustiz?
Man fängt ja doch kaum noch 'n Gimpel
Damit, von Schlorrendorf bis Kiehl.
Es lachen sich die Herrn Verbrecher
Ob der Geseße einen Aß,
Und Räuber, Mörder, Messerstecher —
Sie sind ja unsere Richter fast.

Verbrecher und Novembertilde
Ist Wurscht das Schwur- und Landgericht.
Der Richter trieft von Vatermilde,
Wenn wirklich man so'n Burschen kriegt.
Der Sachverständige deutet rührend
Verbrechen als „Anomalie“,
Und straft man einmal doch gebührend,
Kommt ganz gewiß 'ne Amnestie!

So wird im Zeichen der „humanen“
Justiz in Deutschland kreuz und quer,
Beschirmt von schwarzrotgoldenen Fahnen,
Gewalt und Totschlag populär!
Und macht sich gar ein kesser, junger
Champion in Diebstahl, Mord, Betrug
Den Spaß und streift ein bißchen Hunger,
Dann wankt der ganze Straßvollzug!
kek

Der Siegestag in Berlin am 23. November

Nun hat man endlich das Gelichter
Mit scharfem Besen fortgerafft!
Sie schnitten greuliche Gesichter —
Doch die Regierung zeigte Kraft!
Und all das schändliche Gefindel,
Das lichtscheu nur im Dunkeln haust,
Es unterlag — das ist kein Schwindel —
Der streng geführten Ordnungsaust!

Ja, ein Entrüstungsfeuer lohete
Bei jung und alt, von früh bis spät;
Man jagt' das Pack, das arg bedrohte
Das Fundament vom Ordnungsstaat.
Der Bürger wußt': es geht aufs Ganze!
Nicht einen Zoll die „Schupo“ wich!
Dum wurde gleich mit Stiel und Schwanz
Bernichtet, was im Trüben schlich.

So, unter heldenhafter Führung
Gelang es, überraschend gut;
Und wie gesagt, selbst die Regierung
Sie zeigte — Energie und Mut. —
Doch war's ein Sieg, der einem Schatten
Nur glich, wenn ihr mich recht gehört:
Ach, die gefährlichsten der Ratten,
Die nagen leider ungestört!



Der Hahn spricht: „Was muß ich Gelbes hier unter mir sehen?
Nun sei's! Ich lieb's auf dem Mist zu stehen!“

Advent

Ob auch dein Hoffen fast zerbricht,
Weil sie dein alles dir nehmen,
O Deutschland, verlier' dich selber nicht
In all dem Graun und Grämen!

Zerreiße das höllische Wahngespinnst!
Sie können das Beste nicht rauben:
Sorge, daß du zurückgewinnst!
Den frommen Kinderglauben!

Advents-lust weht; es naht die Zeit,
Wo Kinderaugen schimmern,
In allen Häusern weit und breit
Die Christbaumkerzen flimmern.

Und ist dir oft auch müd' und bang,
Fühle des Heiligen Nähe,
Und nie verlerne den Lobgesang:
Ehre sei Gott in der Höhe!

P. W.



Müller. Jetzt soll nu Beuthen ooch noch
als Tauschobjekt for de Polen
benutzt werden.

Schulze. Du meenst, det de Polen es aus-
beuten?

Müller. Na, denn is et bald aus mit
Beuthen.

Viele Deutsche glauben nicht, daß aus der Abrüstungskonferenz in Washington irgend etwas Greifbares herauskommen werde. Die Zweifler sind jetzt völlig widerlegt und geschlagen. Dank der eifrigen wissenschaftlichen Arbeit der Engländer hat die Welt nun wenigstens erfahren, woran es eigentlich liegt, daß Kriege immer so traurige Folgen haben. Dieser Mißstand erklärt sich — unbegreiflich, daß man das bisher übersehen konnte — daraus, daß Völker, die England aus reiner Menschlichkeit von diesem irdischen Jammerdasein befreien wollte, sich widersetzten und sogar nicht scheuten sich solcher Mittel zu bedienen, die jeder Brite mit Abscheu nur als „Mordwaffen“ bezeichnen kann.

Während England zu wissenschaftlichen Zwecken der Meeresforschung die Dreadnoughts erfand und sie, lediglich um die Ballistik zu fördern, mit Riesentanonnen ausrüstete; während dieses edle Volk durch die Dumdumgeschosse andern die Qualen dauernder Knechtschaft abzukürzen suchte, durch Fliegerbomben die Newtonschen Fallgesetze genauer zu bestimmen sich bemühte und durch Hungerblockaden interessante medizinische Feststellungen erreichte, schufen andere Völker in der Tüde ihrer Bosheit Waffen, die sogar den Engländern gefährlich werden konnten. So zum Beispiel das Tauchboot. Deutschland trieb die Unverschämtheit so weit, sich durch Anwendung dieses Mittels fast seiner, in durchaus christlichem Sinne beabsichtigten Erdrosselung zu entziehen.

An den „Mordwaffen“ liegt es, daß im Kriege immer Menschen umkommen! Das ist ja, soweit es sich um Nichtengländer handelt, an sich wünschenswert. Aber mit Recht wendet sich das tiefe sittliche Gefühl der Engländer gegen die satanischen Übertreibungen. Was an Mord in der Welt notwendig ist, vermögen die englischen Panzer, Blockadeschiffe und Flugzeuge durchaus zu leisten. Die übrige Welt sollte sich, beschämt vom religiösen Gefühl des edlen Inselvolkes, auf Luftpistolen und Vogelflinten beschränken. Auf keinen Fall aber darf die Verrohung so weit gehen, daß außerhalb Englands Mordwaffen erfunden und verwendet werden, die bei unvorsichtigem Gebrauch am Ende sogar einen Engländer beschädigen können.

kek.

Die Begnadigungsaktion des Reichsjustizministers

Das ist Herrn Radbruchs erster Schwanz: Begnadigung der Räuber und Würger. Bescheiden verzichtet er auf den Dank Zurückgebliebener Bürger.

Doch, daß nicht ein Dankgottesdienst mal Stattfindet, ist wirklich schade. Sonst sängen wir alle den Choral: „Ach, bleib' mit deiner Gnade..!“

Timon der Jüngere.

Der Beschwörer der indischen Schlangen



Der Prince of Wales: „Papa sagt, wenn ihr hübsch artig seid, werden euch eure Käfige neu vergoldet.“

Neue Gespräche mit einem Kriegskinde

August ist kürzlich sieben Jahre alt geworden. Seinen Geburtstag habe ich, einer lieb gewordenen Gewohnheit treu bleibend, vergessen, traf ihn aber bald darauf im Zoo auf einer Bank am Affentäfig, wo er sich an den munteren Spielen seiner Urahnen ergötzte. „Ist es nicht ganz wie im Freistaat“, begann er, „an so 'nem Affenbaum? Einer steigt immer über den andern weg, und wenn er schließlich ganz oben ist, wird er von hinten am Schwanz wieder 'runtergezogen. Sehn Sie dort den alten Baumaaffen! Der kratzt sich schon 'ne halbe Stunde den Kopf, weil er nicht weiß, ob er's nochmal probieren soll.“ —

„Wirklich nur deshalb?“, zweifelte ich und kratzte mich auch unwillkürlich am Kopfe. Aber August fuhr unbeirrt fort: „Und da hinten die Schimpansen um den kranken Mandrill, die bilden eine Entente. Alles nehmen sie ihm weg bis auf die letzte Kokusfaser, daß er immer dünner wird, und dann schimpfen sie ihn auch noch aus.“ —

„Also, Schimpansen, 'sozusagen“, meinte ich. „Aber August, wie kommen Sie mir vor, Sie Spintifizierer? Was hat die Einheitschule aus Ihnen gemacht?“ — Und da kam es denn heraus, was ich gleich geahnt hatte:

man hatte seine Psyche ins Kosmische — „ins Kosmetische“, sagte er — geweitet, und nun sah er überall Zusammenhänge!

„Alles ist ineinander verschlungen wie die Affenschwänze“, bemerkte er. „Kennen Sie z. B. den Zusammenhang zwischen dem Reichskanzler und unserm Klassenlehrer?“ — „Keine Ahnung.“ — „Der Kanzler schlägt gern Kapital aus dem Bodenlosen, unser Lehrer schlägt mehr ins Hosenbodenlose.“ — „Au!“ schrie ich auf. — „Ja, es tut auch weh!“ bestätigte er. „Soll ich Ihnen nun noch den Zusammenhang zwischen „Rotunden“ und „roten Hunden“ oder zwischen meiner Tante und einem Omnibus . . .“ „Genug, genug — aber sonst geht's Ihnen doch wohl? Und Ihre wertige Familie?“ —

„Danke, ganz zeitgemäß. Papa schiebt, Mutter hamstert und Onkel Fritz wuchert.“ Plötzlich aber fuhr er wie von einer Tarantel gestochen in die Höhe. „Beißt Sie was?“ fragte ich teilnehmend. „Nur im Gewissen — d. h. ich meine in meinem inneren Gewissen, wohlverstanden! Ich muß bis morgen noch zwanzig Seiten Schönschrift machen, denken Sie 'mal!“ — „Zwanzig Seiten Schönschrift? Aber das

ist ja, so wie ich Ihre Klause kenne, rein unmöglich!“ — „Unmöglich ist nichts in Deutschland, sagt Wirth, und der muß es doch wissen. Erfüllen müssen wir, immer erfüllen, sonst kommt das Ultimatum mit dem Rohrstock, wie unser Klassenlehrer sagt, das Wunderbare . . . das Hosenbodenlose . . . o, o . . .“

„Aber wenn es doch nun einmal nicht geht!“ — Da wurde August rein rambdösig: „Es muß gehen! Alles geht — nur Herr Wirth nicht, sagt unser Lehrer. Lassen Sie mich auch gehen! . . . Der kategorische Imperativ . . . die Erkenntnis a posteriori. gu, Bade! . . . und dahinter immer die Entente mit dem Rohrstock . . . nein, der Lehrer mit den Sanktionen . . . oder umgekehrt . . . zwanzig Seiten . . . 120, 120 000 . . . erfüllen, erfüllen! . . .“

Und fort raste er, zwischen den Tigern und den Leu'n mitten hindurch, über Klapperschlangen springend, Reiher und Pelikane umrennend, es war ein Grauen! — „O, welch' ein edler Geist ward hier zerstört!“, seufzte ich hinter ihm her. „Verwirrt — „vertirrt“ — am Bankrott! Und was wird er erfüllen? Ach, höchstens die leere Luft mit seinen Klagen!“ —

An das deutsche Volk

Predigt des Kapuziners Kladderadatsch
frei nach Schiller

Heiße, Fuchheia! Duddelbumbel!
Das geht ja hoch her in Schweinerei!
Seid ihr noch Deutsche, wie unsre Väter?
Seid ihr Knaben, seid ihr Landesverräter?
Streift und schiebt, statt zu sparen, zu
knauern,

Als hätte der Pleitegeier das Mausern,
Könnte nicht auf euch niederstoßen!
Ist's jetzt Zeit für die Kleinen und Großen,
Sich zu reßeln in Nepplokalen,
Tausend Mark für die Flasche zu zahlen? —
Die Entscheidung im Obersten Rat ist gefallen:
Oberschlesien ist in des Feindes Krallen!
Und der Deutsche bevölkert die Kabaretter,
Die Kinos und Dielen, das freilich ist netter,
Als dem Feinde trohigen Stolz zu zeigen,
Ergötzt sich an „Venuswagen“ und „Reigen“;
Ihm fürcht keine Sorgenfalte die Stirn,
Er heßt sich fröhlich herum mit der Dirn'
Am Bahnhof Zoo, am Kurfürstendamm,
Oder wälzt sich sonstwo behaglich im
Schlamm. —

Patrioten trauern in Sad und Asche,
Die roten füllen sich nur die Tasche,
Sind mehr für den Streik als den deutschen
Streich,

Ob der Feind uns ohrfeigt, ist ihnen gleich.
Und an der Börse, was freilich kein
Wunder,

Bei der Dividendspekulation,
Ging die Mark auf den halben Pfennig
herunter,

Man wischt mit den Scheinen den Sch — weiß
sich schon.

Es ist eine Zeit voll Jammer und Graus,
Die ganze Welt ist ein Narrenhaus.
Und das Deutsche Reich — daß Gott
erbarm' —

Sollte jetzt heißen deutsches Arm!
Statt der Wacht am Rhein steht die Nacht
am Rhein;

Jung Siegfrieds Kraft, seiner Sehne Stahl
Erlag dem Hagen — aus Senegal;
Und in den Städten die reichen Kaufläden
Sind verwandelt worden in Auskauföden. —
Woher das kommt, das will ich euch ver-
künden:

Das schreibt sich her von euren Lasten und
Sünden,

Von dem Greuel und dem Prasserleben,
Dem sich Arbeiter und Bürger ergeben! —
Ein Dichterwort sagt etwa: „Mein' Mutter-
sprach',

Wie bist du schön, wie vertraut mir!“ —
doch ach!:

Wo hört man das Deutsche mehr rade-
brechen,

Mehr jiddisch, polnisch und russisch sprechen
Und das Kauderwelsch schwarzer und gelber
Rassen,

Als in der deutschen Reichshauptstadt
Straßen?

Ja, selbst in Reichs-, Land- und Stadt-
parlament —

Man die Regeln der deutschen Grammatik
nicht kennt;

Und wer über jeden schlechten Wiß,
Der Adolfsen geht von der Zungenspiß',
Sich schieß lachen wollte, der wäre genau
So schieß, wie Herr Walther Rathenau
Gewidelt ist, der des Glaubens lebt,
Daß Frankreich nicht unsre Vernichtung
erstrebt.

Ein Gebot ist: „Du sollst nicht stehlen,
Deiner Mitmenschen Leben und Leib nicht
versehren,

Dem Nächsten nicht springen an die Kehlen“ —
Und wo kann man mehr von Einbrüchen hören,
Von Diebstahl und Mord und Veruntreuung,
Als hier bei uns? — Von alldem genug! —

Wie soll man denn auch das Gefinde loben,
Kommt doch das Argernis von oben:
Vom „Wirth“, der gefnebelt die mahnende
Presse,

Der laut gelobte mit großer Fr — ende
Dem Franzosen die Goldmilliarden zu
Händen,

Und sollt' er ganz Deutschland deswegen ver-
pfänden —

Ja freilich, der Wirth ist uns allen ein Stein
Des Anstoßes, — wahrlich ein Gallenstein
Im Körper des Reichs! Eh' zur Mathematik
Er den Rückweg nicht fand von der Politik,
Eh' wir nicht kommen von dem Wirthes Loß,
Bleiben weiter vorm Ausland wir würde Loß.



„Süh, Zochen, wo du henkicks, allens is wedder dor, grad so as anno vierteihn. Du kannst supen un eten, wat du mögen duhst. Blot Tru und Globen — süh, Zochen, dei sünd taum Düwel!“

Das „Theater“ in Washington



„10 Jahr lang wird nicht mehr gebau — — au — — haut,
 Weder Krie — — hi — — higschiff noch Kano — — o — — hone!“
 „Und wer das jetzt glau — — au — — hau — — au — — haut,
 Ist ein Kamee — — e — — heel oder ein Rinoce — — ro — — ro — — rone!“



Knecht Ruprecht: „Ja, na was wird nu? Soll ich euch Zinnsoldaten mitnehmen, — es wird doch da unten abgerüstet?“
Petrus: „Aber feste, alter Junge! Das ist man äußerlich! Paß mal auf, da wird bald wieder Soldat gespielt werden.“

Das Lied vom Preussischen Landtagspräsidenten Garnich und — dem Kaiser

Wer nahm dem Garnich die Glocke fort?
Der Raß!
Wer schrie im Landtag Brand und Mord?
Der Raß!
Wie kläglich scheint uns ein deutscher Mann,
Der seine Glocke nicht schützen kann —
Vor'm Raß!

Für den Präsidenten die Glocke ist
Ein Schatz!
Und wenn sich danach zu greifen vermißt
Der Kax,
Dann soll der Präses im Zornesglüh'n
Mit der Glocke eins über die Schnauze ziehn
Dem Kax!

Von stolzen Zeiten quinquilliert
Ein Spaß:
Als niemals frech sich aufgeführt
Der Raß!
Wie lange zauderst du, Michel, noch?
Auf, jage schleunigst durchs Raßenloch —
Den Raß!

m. br.

m. br.

Jahresannuitäten

«. Der Herr Reichsanzler Dr. Josef Wirth aus Freiburg im Breisgau hat dem Wiederherstellungsausschuß vor seiner Abreise ein Schreiben zugehen lassen, in dem es heißt: „Die deutsche Regierung geht davon aus, daß es an und für sich dem Sinne der Bestimmungen des Zahlungsplanes von London nicht entspricht, zur Aufbringung der Jahres-

annuitäten zu dem Mittel des Kredits zu greifen.“ Diese herzerquickende Äußerung des Herrn Oberlehrers Dr. Wirth erscheint zwar in ihrer Wortgedoppeltautologie als ein überfüllepleonasmus, der einem Wortmacherphrasenur Anspruch auf ein Ehrenbezeugungs-honneur verleihen würde. Unsere Höflichkeitss-politesse läßt uns aber trotzdem an der Un-

fehlbarkeitsinfallibilität des Herrn Lehrmagisters nicht irre werden; es erscheint uns vielmehr keineswegs zweifelhaftdubios, daß in jenem Wortphrafegemengselfonglomerat klar zum Ausdruck kommt, daß Herr Wirth fähigkapabel ist, das Deutsche auch dort an das Fremde heranzuschmeißen, wo es totalgänzlich irrelevantbelanglos ist.



Löwenbrück

Kommunistische Parlamentsakt

Wir gaben unsre besten Trümpfe
Ja stets mit weiblichem Geschimpfe,
Denn mit dem Tone der Kaschemme
Kommt man so leicht nicht in die Klemme.
Ein „Brummochs“, „Schaf“ und „dummes
Schwein“

Wird sicher stets von Wirkung sein,
Auch „Lump“ und „Schuft“ sind oft am
Platz —

Doch besser geht's noch mit der Tazze!
Wozu auf Phrasen 'rumgestellt?
Wer jetzt uns dumm kommt, wird „verhölzt“,

Gehorcht, vor den Bauch getreten,
Vertobakt und geknufft nach Nöten.
Und wenn dann Perls noch von der Rechten
Dareinzureden sich erfrechten,
Schlagt sie in Klump, daß über ihnen
Vor Wonne quietschen die Tribünen!
Muckt sich das feige Bürgerpad,
Dann heißt es: „Knüppel aus dem Sad!“
Nur eines stört uns das Behagen,
Weil unser Häuflein doch so klein:
Wenn sie nur nicht 'mal widerschlagen!
Das wär' verflucht und hunds-gemein. r. a.



Wiedeburg & Sohn

Thüring. Rassehunde-Zucht-
anstalt und Großhandlung.
Eisenberg 3 in Thüring.
Alle Rassen Schutz-, Wach-,
Salon- und Jagdhunde.

Versand zu jeder Jahreszeit
unter weitgehender Garantie u.
kulantesten Bedingungen. Für
Preisliste 1.50 Mark einsenden.
Anfragen Rückporto beifügen.

Emser
Quellsalz
z. Gurgeln & Katarrhen

GRAUE HAARE

und Bart erhalten garantiert dauernd Natur-
farbe und Jugendrische wieder durch unser
seit 13 Jahr. bewährtes „Mirilique“.
Tausende von Nachbestellungen.
Sanisversand Dr. med. Lauterbach & Co.
München B 22, Thorwaldenstr. 8.



Jedermann sein eigener Wetterprophet

**Original
Lambrechts Wetterwarte**

ist der genaueste und zuverlässigste
Apparat zur Vorausbestimmung des
Wetters. Prospekt Nr. 711 gratis

Wilh. Lambrecht
Fabrik wissenschaftlicher Instrumente
Göttingen

Geistesschwache

f. Erz., Unt. u. Pfl. ANSTALT
BETHANIE b. Fürstentwalde, Sprce.

Staatl. Klassen- Lotterie

275000-
Gewinne
u. 4. Präm.
in 5 Kl.

über **122** MILLIONEN
MARK

1 1/2 Millionen
Mark
in größtem
Falle.

Einzel-Los: $\frac{1}{4}$ 3 3/4 3 1/4
10...20...40...80... 50...100...200...400
Ziehungsliste u. Porto M. 5.75.

Gottwick
Wirt. Lotterie-Einnahmever-
Stuttgarter-Königsbau
Telef. 3505 u. 10480. Postsch. 8110.

ZIEHUNG DER 1. KLASSE
20. u. 21. DEZBR. 1921.



Penkala

Der immer gespitzte Füllblei-
stift, sowie die unübertreff-
liche Goldfüllfeder ist in guter,
alter Qualität in allen Schreib-
warenhandlungen erhältlich.

Pitje Backspier's Nordpolfahrt



1. Die Steuerlast ist riesengroß,
Pit, der Kapitän, denkt: „Ich schieb' los!
Zum Nordpol lenk' ich meinen Schritt
Und nehm' nichts als den „Fön“ hier mit!“



2. Es sticht trotz Flaute in die See
Die Dreimastbarke Timpete,
Weil Pitje Backspier, der Kapitän,
Sich Segelwind macht mit dem „Fön“.



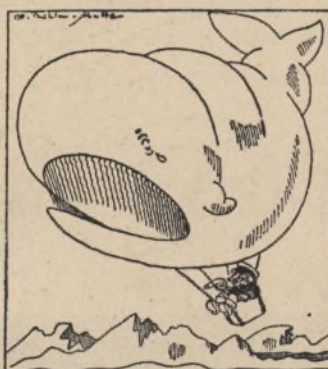
3. Der Flut entsteigt ein Nixlein schön,
Pit trocknet sie mit seinem „Fön“,
Sie schenkt ihm ihre Huld zum Dank,
Die beiden kosen stundenlang.



4. Pit Backspier sitzt im Packeis fest,
Was ihn nicht mutlos werden läßt;
Der „Fön“ schmilzt rasch das Eis entzwei,
Das Schiff wird flott, der Weg ist frei.



5. Im Schneesturm sinkt die Timpete,
Pit purzelt in die eis'ge See;
Der „Fön“ bringt sie auf zwanzig plus;
Pit nimmt ein Vollbad mit Genuß.



6. Was nun? Die Timpete ist weg!
Hurra! Der „Fön“ hilft Pit vom Fleck:
Er pustet einen Walfisch auf,
Zum Nordpol fliegt er munter drauf.



7. Starr liegt der Pol im ew'gen Eis,
Pit nimmt den „Fön“ u. macht mal heiß!
Es taut! Dann färbt sich grün die Flur,
Man spürt den Segen der Kultur!



8. Der „Fön“ dem Eisland rings verleiht
Nie dagewes'ne Fruchtbarkeit;
Erfüllt wird hier ein Züchtertraum:
Der Weizenrebenapfelbaum!



9. Im Robbenpelz die Eskimald
Legt an ein duft'ges Spitzenkleid;
Ins Freibad steigen Mann und Kind,
Vom „Fön“ her streicht ein Sommerwind.

Original-FÖN

Elektrische Heißluftdusche und Haartrockner

Betriebssicher! Hunderttausende im Gebrauch. Ueberall erhältlich!

Nur echt mit eingepprägter Schutzmarke „Fön“

Vornehmes, praktisches Weihnachtsgeschenk

Der patentierte „Sanax“-Vibrator ist der beste Hand-Massage-Apparat zur Körper- und Schönheitspflege

Fabrik: „SANITAS“, Berlin N 24, Friedrichstraße 131 d.



10. Ein neuer Staat entsteht am Pol,
Man fühlt sich darin puppenwohl.
Zum Präsident ist Pit gewählt,
Sein Reich heißt „Fönland“ - wird erzählt!

Der Lichtenburger Hungerstreik

Rasender Entrüstungsturm.
Streng verweigern Trank und Speise,
Streikend in dem Hungerturm,
Ugolinos massenweise.

Unentwegt tobt Mitleid links.
Biegen doch im Turm seit Wochen
Abgenagte Knochen rings,
Grau'nerregend. (Schinkenknochen.)

Wie die Unglücksfelgen schreien!
Denn der hungernde Prolete
Lebt nicht nur vom Brot allein,
Er erhält auch Wurstpakete.

Uns in Werkstatt und Bureau
Peitscht der Neid mit scharfen Stacheln.
Könnten wir doch auch mal so,
Wie die Hungerstreiker, acheln!

Minuten sie nun Hungerstweh
Oder nicht — eins bleibt indessen
Sicher: Für die R. P. D.
War es ein gesundnes Freßten.

Simon der Jüngere.

Browning Kal. 7.65
M. 350.
Kal. 6.35 M. 350, Maus.
M. 450, Jagdw. Benekendorf.
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

40 Mk. täglich u. mehr
Nebenverdienst
Prospekt Nr. 6/5 gratis.
P. Wagenknecht, Verl. Leipzig.

Vom Besten
das Beste

Mauritz
Feinster aromatischer
Bitter
Mauritz
Jafelliqueur

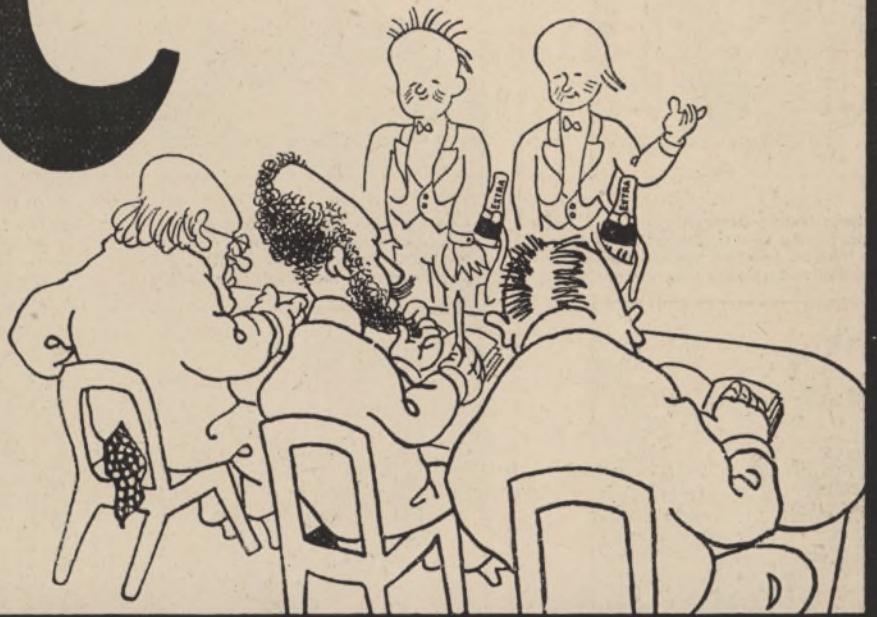
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776



G. Müller - Eltville

③

*MM sind im Staatsexamen
Allen andern überlegen,
Weil sie ihrer Weisheit Samen
Mit Mathews Müller pflegen.*



Mathews Müller

ELTVILLE

Kleine Frage, kleine Antwort

Herr Thureau fragte strengen Sinnes
(Und Onkel Joseph wurde blaß):
„Wer schaffte denn dem Hugo Stinnes
Zur Londoner Fahrt den Auslandspaß?“

Von Moskau stolzen Heermassen
Ins Land, an die sich keiner wagt.
Wer dieses Paß hereingelassen,
Danach hat Thureau nicht gefragt.

Doch, daß man seine bitt're Klage
So mißversteht, begreift sich schwer.
Der tiefe Sinn von Thureaus Frage
Nach Stinnes' Paß ist nämlich der:

Strömt ungehindert jene Meute
Zerstörend in das deutsche Haus,
Da läßt man doch die wen'gen Leute,
Die retten können, nicht heraus! Simon d. J.

Mingol:
Tabletten schützen vor **Husten**
Erhältlich
in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G. Emmerich / Rhein

Wain der Waisan

Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichend
Stück M. 7.50. Ueberall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

KIOS
CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den
ausgezeichneten
■ Qualitäts-Eigenschaften ■

Yohimbinsecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 Port. 30 M., 60 Port. 65 M. Verig. Sie Grati-broschüre.
direkter Versand durch den Alleinhersteller:
Nur Apothekenbesitzer H. Meiß, Hannover 4

METALLSPIELWAREN
MÄRKLIN
Fabrikanten: Gebr. Märklin & Co. Göppingen, Württemberg
Eisenbahnen mit Uhrwerk-Dampf- u. elektr. Antrieb.
Dampfmaschinen u. Betriebsmodelle • Elektromotoren u.
Dynamomaschinen • Kriegsschiffe u. Personendampfer.
+ Kindergewehre • Pistolen • Kanonen +
+ Kochherde • Spiritus- u. elektr. Heizung +
+ In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Katalog gegen Einsendung von Mk. 1.50. +



Sta-Formenprickler

(gesetzlich geschützt)

Eine neue medizinische
Erfindung.

Wirkung: Ein tiefes angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte od. welk gewordene Brust wird öppig und drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. — Frei-komplett M. 24. — mit Garantieschein.

LABORATORIUM „ETA“
Berlin W 280, Potsdamer Str. 32

Das Liebesmahl zu Washington

m. br. Der Saal des Weißen Hauses erglänzte mit den geschmückten Festtafeln in heller Pracht; Kerzen, Blumen, Silber, auch die Limonadenflaschen, die nach Vorschrift des Präsidenten vor den Gedecken standen, alles leuchtete im Feieryglanz, nur die Konferenz-Teilnehmer schauten noch stark verdrießlich und nüchtern rein; unter ihnen aber besonders griesgrämig der gelbe Japs.

„Goddam,“ fluchte Harding heimlich zu Balfour, „es kommt keine richtige Abriistung-

stimmung hinein! Mein Befehl, daß nur alkoholfreie Getränke auf die Tafel kommen sollen, verdirbt mir den ganzen Ritt; denn den Japs kriegen wir nie und nimmer mit Selterwasser aus seiner eifigen Haltung heraus.“

Balfournidte. „Well! Ganz meine Meinung.“

„Weißt du, Bruder,“ flüsterte Harding dem angelsächsischen Vetter in die Ohren, „wir müssen den Japs zu übertölpeln versuchen; wir wollen ihn gehörig einsäufen.“

„Oh, that will please him,“ lachte der Brite.

Harding beließ es nun zwar bei der Beerlimonade, die ihm und Balfour bisher eingesehen war, dem Diener aber gab er einen Wink, dem Japs fortan einen starken Schnaps vorzusetzen, der genau die gleiche Farbe wie ihre Limonade hätte.

„Your health,“ sagte Harding zum Japs, indem er einen gewaltigen Schluck nahm.

„Prost, viellieber Bruder!“ sekundierte Balfour und tat das gleiche.

„Danke, Gentlemen,“ bemerkte grinsend der Sohn der aufgehenden Sonne, wobei er kräftig Bescheid tat.

Nun begann Harding langsam den Bezechten zu spielen.

„Weißt du, liebste gel — bes Herzensbrü — derchen, über — haupt — hup! — überhaupt lassen wir jetzt alle unsere Dreadnoughts als altes Ei — ei — eisen verkaufen.“

„Well,“ lachte Balfour, der es dem Harding gleich tat; „und wi — wi — wir natürlich, ganz na — natürlich auch.“

Der Japs nidte merk würdigerweise nur mit dem Kopf; es schien so, als ob das ihm vorgesezte starke Getränk keine belebende, sondern eine mehr vergräzende Wirkung auf ihn ausübte.

So ging es eine Weile fort; das Tempo der Zärtlichkeiten Balfours und Hardings wurde immer schneller, immer feuriger.

„Trautster Goldjunge“, mimte Harding rührfelig.

„He is a very good fellow!“ lachte Balfour. Dann begannen beide, wie verabredet, den Japs zu umarmen, wozu sie das schöne Lied anstimmten: „Lebe, liebe, sei nicht triste, Und befränze dich mit mir! Rüste ab, wenn ich abrüste, Und sei ohne — Arglist hier!“

Es half alles nichts! Der Gelbe verzerrte sein Gesicht immer mehr zu einer scheußlichen Grimasse, und schließlich eilte er gar mit wutverzerrten Zügen hinaus!

Harding befah sich verduzt die Flasche. Sie trug die Aufschrift: „Tafel-Whisky“, darunter aber lasen Harding und Balfour die Worte:

„Bester Whisky-Ersatz aus Gurkenwasser, Himbeer-saft und Soda.“

Dujardin

Der wundervolle Weinbrand

Spezialmarke

Delikatessbrand



GEHEIM
RUDOLF
MOSE

Dujardin & Co., G.m.b.H.

vorm. Gebr. Melcher

Gegr. 1810

Weinbrennereien Uerdingen am Rhein

Fortschreitende Parlamentarisierung

Im Preussischen Landtag stehen neben kommunistischen Interpellationen nur noch Prügeleien auf der Tagesordnung. Bei gegebenem festlichen Anlaß goß der reinliche Kommunist Schulz selbstlos dem alten Herrn Porsch ein Glas Wasser auf den Kopf, obgleich Schulzens Zustand die schnelle Einverleibung dieses Glases Wasser als dringend nötig erscheinen ließ. Um ähnliche Ausschreitungen der Menschenfreundlichkeit zu verhüten, will man in Zukunft den kommunistischen Sprechern stets ein gefülltes Schnapsglas auf die Rednertribüne stellen; bei ihrer gefestigten Weltanschauung ist es wohl ausgeschlossen, daß sie auch dies Requisit falsch anwenden werden. Der humoristische Zwischenfall ist dadurch zur allgemeinen Zufriedenheit beigelegt.

Nach dem Geseße sind die Landtagsabgeordneten unverleßlich. Diese Unverleßlichkeit, eine reaktionäre Ausgeburt des

fluchbeladenen alten Systems, hat nunmehr ein Ende. Man sieht im Landtage Mitglieder aller Rechtsfraktionen (die U. S. P. eingeschlossen) mit Kopfbandagen, eingipften Armen und an Krüden umhergehen. Hieraus erklärt sich zwanglos, weshalb die überwiegende Mehrheit der Volksvertreter es vorzieht, statt im Sitzungssaale dauernd am Büfett zu verweilen. Hier können sie nicht in Plenarstreitigkeiten mit den dazugehörigen parlamentarischen Körperverletzungen verwickelt werden.

Der berühmte Tierbändiger Krawuttsche dementiert übrigens die Zeitungsnachricht, er habe sich 72 Stunden lang mit zehn hungrigen Löwen in einen Käfig einsperren lassen. Wahr ist vielmehr, daß Krawuttsche beabsichtigt, im preussischen demokratischen Parlament für parlamentarische Demokratie zu sprechen. Hierzu gehört tatsächlich auch viel mehr Mut.

Simon d. J.



Erschöpfte Nerven!

Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

Kola-Dultz

es

bringt Lebenslust u. Tatkraft

die Erfolg und Glück verheißen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden, und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 608, Friedrichstr. 19.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben.



Vertreter gesucht.

„Weihnachten im Gebirge“

Berchtesgaden

Das Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus u. Grand Hotel.

Berchtesgadens vornehmste und schönstegelegene Gaststätte, schönster Winteraufenthalt. Brief- und Telegramm-Adresse: „Kurhaus Berchtesgaden“; Teleph. 6 u. 279. Illustr. Werbeschrift „Winter in Berchtesgaden“ d. d. Direktion.

Der Kladderadatsch und seine Leute 1848—1898

Preis 5.— Mark

Diese reich illustrierte zum 50 jährigen Jubiläum des Kladderadatsch erschienene Schrift enthält auf 304 Seiten nicht nur die Geschichte des Kladderadatsch mit Abbildungen und Biographie der Mitarbeiter, sondern auch eine illust. Abhandlung über d. literarisch-politische Bewegung in Deutschland, vornehmlich in Berlin, während der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts und den Abdruck des Gedichtes: „Die 88er Weine.“ Eine saure Arbeit von Johannes Trojan. H. Hofmann & Co. G.m.b.H. Berlin SW 48.

Briefmarken. Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 5 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Vorbild. Einj., Prim., Abit.-Prüf. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

? Ihr Schicksal?

liegt in Ihrer Hand, wenn Sie das Fortunaskop (ges. gesch.) besitzen. Wie ein aufgeschlagenes Buch liegt Ihre Lebensbahn vor Ihnen. Es zeigt Ihnen den richtigen Weg, welcher zu ungeahnten Erfolgen führt in allen Angelegenheiten: Beruf, Lotterie, Liebes- und Eheleben, Reisen usw. Schützt Sie vor Fehlschlägen, Krankheiten usw. Eine ganz neue wissenschaftliche Kombination auf astrolog. Gebiet! Elegant ausgeführt in Vierfarbendruck, eignet es sich auch ganz besonders als Geschenk. Preis komplett mit Gebrauchsanweisung Mk. 15.—, Nachnahme extra. Geburtsdaten angeben.

Astrolog. Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg. F. 11.

FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU **MINIMAX** IM HAUS



BERLIN
ud. Linden 2

Ja, so ist es

Der erste Verkäufer bei Cohn & Co. sieht, wie der Chef einen Kunden mit besonderer Liebenswürdigkeit zur Tür geleitet und ihm unter tiefen Bücklingen zum Abschied die Hand drückt.

„Für wieviel Tausend hat er gekauft, Herr Cohn?“ fragt ergeben blinzelnd der Verkäufer.

„Gekauft? Wieso?“ fährt Cohn ihn an.

„Run ich dachte, weil der Herr Chef den Herrn so auszeichnete —“

„Meyer!“ schreit Cohn verächtlich, „wann werden Sie was vom Geschäft verstehen? Der Mann hat sich angesehen, sehr vieles sogar. — Gekauft hat er nichts! Nichts gekauft! Bei der Warenknappheit — is es e Freude!“

kek.

Sanguinal
Krewel

in Pillenform
schnell, nachhaltig
wirkendes, appetit-
anregendes, wohlbe-
kömmliches Mittel zur

Unterstützung
der Genesung, nach
Blutverlusten und
Schwächezuständen

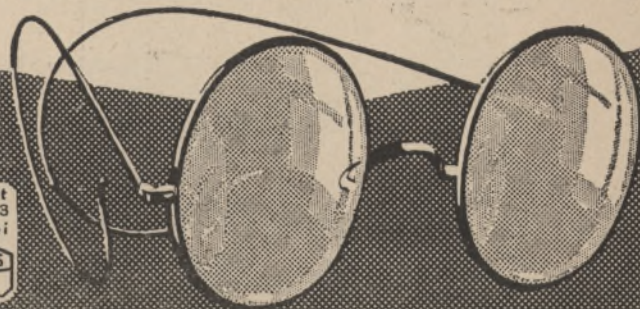
Vortreffliches Mittel gegen
Blutarmut u. Breichsucht

Sie haben in
allen Apotheken

Krewel & Co. S.m.b.H. Köln a. Rh.

ZEISS Punktalgläser

besitzen die wissenschaftlich errechnete für jeden Grad von Fehlsichtigkeit erforderliche Durchbiegung und sind in einem sorgfältig überwachten Arbeitsgang hergestellt. Zeiss Punktalgläser ermöglichen dem Auge, unter Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit, nach allen Richtungen scharf zu sehen. Wer erst einmal Zeiss Punktalgläser getragen hat, weiß die Vorzüge dieser Gläser zu schätzen. Jeder gute Optiker setzt in Brillen und Kneifer Zeiss Punktalgläser ein.



Druckschrift
PUNKTAL 63
kostenfrei

CARL ZEISS
JENA

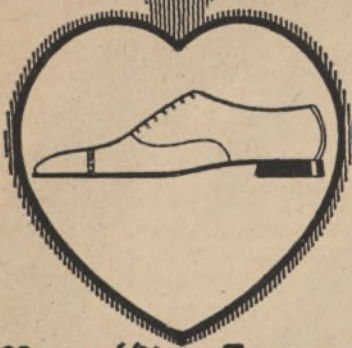
Ein schönes Geschenk

für einen politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch. Der jetzt in blauem Originalband mit Gelbpresse vorliegende Jahrgang 1920 bietet sowohl als illustrierte Chronik der Zeitereignisse, im Spiegel des Humors und der Satire gesehen, wie auch durch die künstlerische Ausstattung und den literarischen Wert der Textbeiträge viel zur Unterhaltung und zum Verständnis der politischen Entwicklung.

Preis 60 Mark

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

HERZ



Neuzeifliche Formen
in altbewährter Qualität

**Alexander
Moszkowski**

Schulke und Müller
im
Ring des Nibelungen
Humoristische Stützen
Preis broschiert M. 2.50

Berlag
A. Hofmann & Co. G. m. b. H.
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

„Welt- Detektiv“

Auskunft
Preis-Berlin W 45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz)

Bestempfohlen, erstklass.
Institut für vertrauliche,
zuverlässige Auskünfte
(Vorleben, Gesundheit,
Verkehr, Lebenswandel,
Vermög.), Beobachtung,
Ermittlungen, Schnell-
verbindungen mit allen
inländisch, ausländisch,
überseeischen Plätzen.

Der Neuköllner spricht:

Im Fleischerladen:
Du fragst mich, Fleischer, was ich heische?
Nur meinen Teil von deinem Fleische!
Das muß ein schlechter Schlächter sein,
Dem niemals fiel das Teilen ein,
Das Teilen!

Zum Bäcker:
Das Korn ist frei gewachsen, ist frei,
Und wär's in der Hölle geschrotet.
Dum markenfrees Gebäd herbei!
Sonst hau' ich dir eins auf die Poten!

Zum Milchhändler:
Heut' kannst du mal billig
Verkaufen und bald,
Und gibst du nicht Milch,
So brauch' ich Gewalt!

Im Warenhaus:
Zuchheisa, hier ist „bill'ge Woche“!
Ganz Deutschland ist ein Warenhaus,
Im Ausverkauf
Geht alles drauf.

Nun schnell mit eurem Kram heraus!
Sonst pfeift ihr auf dem letzten Loche.

Zum „Burschewah“
Magst weiter nur die Preise treiben!
Ich will's dir auf den Buckel schreiben.
Dir ruhen noch im Zeitenschoße
Krawalle viel und Arbeitsloße.

Zu Haustrinkkuren



Bei
**Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur
Abwendung von Folgeerscheinungen.**

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro,
Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Auslanddeutsche!

Empfeht den Kladderadatsch weiter an deutsche Lands-
leute oder gebt uns deren Adressen, damit wir ihnen
Probenummern und Bezugseinladungen übersenden können.
Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Co., G. m. b. H.,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

Aus edlen Weinen
gebrannt

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

Gute und billige Weihnachtsgeschenke

Adolf Eh

Gedichte eines Großvaters
3. Auflage. Preis gebunden 6.— M.

Aus allerlei Schubladen
Gedichte. Preis gebunden 10.— M.

Von kleinen und großen Menschen
Gedichte. Preis gebunden 5.— M.

Vor Dorresschluß
Gedichte. Preis gebunden 10.— M.

Otto Commerstorff

Scherzgedichte
8. Auflage. Preis gebunden 8.— M.

Aus meinem Reimstübel
Neue Scherzgedichte.
4. Auflage. Preis gebunden 8.— M.

Heinrich Schaeffer

Die alten Germanen
Ein frühlicher Sang aus der Väter Zeit
Illustriert von A. Krüger
Gebunden 10.— M.

Auf der Walze
Des Deutschums Werdegang von der Völker-
wanderung bis zu unseren Tagen
Illustriert von A. Krüger
Gebunden 5.— M.

Eugen Zabel

Theatergänge
Broschiert 5.— M.

Paul Oskar Höcker

Von mir, von Durchlaucht
und anderen ...
Humoresken. Gebd. 5.— M.

Bismarck - Album des Kladderadatsch 1849—1898

Mit 300 Zeichnungen und 4 facsimilierten Briefen des Altreichskanzlers. Preis gebd. 15.— M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Kaloderma Rasier Seife

"Macht
Väterchens
Gesicht
weich wie
Samt"

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.

Steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an
der Spitze sämtlicher Rasier-Seifen.

Zu haben in Apotheken, Droge-
n- und Parfümerie-Geschäften

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Die Riesensprottenschwärme

Von Riesensprottenschwärmen,
Die hin zur Elbe ziehn,
Jüngst las ich — in meinen Gedärmen
Da regt es sich! Dunnerfiehn!

Die Schwärme — nicht übertreiben
Will der bewußte Bericht —
Ein Boot kann stecken bleiben
In ihnen, ein Ruder bricht!

Vor Gier bin ich schon gelbe.
Hier steht's — ei, das ist toll:
Bis Hamburg ist die Elbe
Geproppt von Sprotten voll!

Und alles fette Dinger,
Zart, quabblich, dick und rund!
Ich stecke schon den Finger,
Sanft lutschend, in den Mund.

Die Fischer schon in Rotten
Zum Riesenfange ziehn; — —
Nun wart' ich auf die Sprotten
Seit Wochen in Berlin.

Ob mich ein Trugbild narrete
Mit seinem gold'gen Glanz?
Ich warte — warte — warte —
Doch nicht ein Sprottenschwanz

Verflärt mein dürft'ges Essen!
Vor Wut, ach, könnt' ich sprühen:
Ich hatte die — Schieber vergessen,
Zu denen die Sprotten ziehn!

m. br.



Versprich mir, daß Du nun endlich
Sanatogen nehmen wirst

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000
ärztliche Gutachten anerkannte

Körperkräftigungs- u. Nervennährmittel
von höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit.

Druckschrift über Sanatogen als
Kräftigungsmittel

für Nervenleidende,
für Magen- und Darmtrakte,
für Frauen und Kinder,
für Wöchnerinnen,
bei Bleichsucht und Blutarmut,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwachzuständen aller Art

auf Wunsch kostenlos und postfrei durch
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen
Apotheken und Drogerien erhältlich.



SOENNECKEN

RINGBUCH

DAS DAUER-NOTIZBUCH

Gegen Gicht, Rheuma.

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Main)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

Vertrauliche Auskünfte

Über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens-
und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
erteilen sehr gewissenhaft

Beyrich & Greve,
Halle - Saale 20, Internationale Auskünfte

TRIER

BINGEN

Matheus Schmidt & Co.

Hofweinkellereien * Hauptbüro Trier

Die wundervollen
! 1920 er !

in hervorragend blumiger, würziger und süßer Qualität, sind ausgereift und
versandfertig.

Für die kommenden Festtage

empfehlen wir

unser reichhaltiges Lager in gut ausgebauten preiswerten

**Mosel-, Saar- und Ruwer-, Rhein-, Nahe- und
Pfalzweinen, deutschen und französischen
Rotweinen, Schaumweinen und Champagner.**

Versand in Kisten von 25 Flaschen ab. Glas und Kiste leihweise

Man verlange Preisliste nebst Likör- und Punschanstellung.
Besonders dringende Aufträge gegen Nachnahme.



Köstlich natürlich wie frisch gepflückte Blüten

Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol
Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel

ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!

Zu haben in Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder,
Heliotrop u. a. Neu: Illusion Moll-Accord

Dralle's Illusion im Leuchtturm

Überall käuflich

Dralle Hamburg

Bemerkung zur Sache

Der Senator Debierre in Paris hat Frankreich zugerufen: „Demobilisieren wir die deutsche Seele!“ Dazu dürfte Hindenburg, der entsagungsvolle, geniale Demobilisator des erdolchten deutschen Heeres, kaum seine Unterstützung gewähren. Aber Herr Wirth wird sich gewiß gern zur Verfügung stellen.

Cläre Dux, die, wie so viele Ratten, schleunigst das deutsche Schiff, auf dem sie feist wurde, verlassen hat, erklärte den Amerikanern: „Wir Künstler sind immer international“, sie selbst sei übrigens „halb Polin und halb Schweizerin“. Ob die Schweiz auf diese Ehre Wert legt, wissen wir nicht. Den Polen gönnen wir sie. Bedauerlich ist nur, daß diese Zeitgenossin solange an deutschen Liedern Riesenhonore verdienen konnte.

Viele Blätter mißbilligen es, daß der deutsche Vertreter in New York sehr schäbig bekleidet eingetroffen sei. Weshalb findet man das falsch? Wenn er bewußt die Schäbigkeit betonte und zur Schau trug, so kam er damit doch zum mindesten bei der Wilsongruppe gleichgearteter Gefinnung entgegen. Ich finde das durchaus diplomatisch.

In einem Prozeß gegen jene „Celly de Rheidt“ — sie heißt natürlich anders — soll auch Herr Haenisch als Zeuge vernommen werden, der gegen die Nachträge nichts einzuwenden gehabt hätte. — Natürlich. Man darf sogar annehmen, daß Herr Haenisch, wenn er noch länger die Kultur Preußens verwaltet hätte, die Reigen-Künste der Frau Cecilie Seveloh geb. Fuß, die ihren Verehrern übrigens sehr saftige Preise abnimmt, als Zwangsanschauungsunterricht in die Volksschulen eingeführt haben würde.

Herr Radek ist — jedesmal vor Butschen — dauernd und ergiebig in Deutschland. Die wie immer tüchtige deutsche Regierung weist ihn dauernd aus. Im Falle Radek nämlich — oberflächliche Beurteiler unserer Zustände mißverstehen das nur — bedeutet diese Wendung offenbar, daß die deutsche Regierung dem willkommenen Agenten der „Weltrevolution“ jedesmal beglückt alle erforderlichen Ausweise zur Verfügung stellt.

Ab 1. Dezember 1921 erscheint:

die Zeit

Herausgegeben von Heinrich Rippler

Unter Mitarbeit von Max Winterberg, Eduard Spieß, Wilhelm v. Massow, Dr. Gustav Manz, Karl Strecker, Wilh. Pastor, Kurt Uram u. a.

Die neue zweimal täglich erscheinende große Berliner Tageszeitung

Bezugspreis monatlich M. 15.— frei Haus bei jeder Postanstalt zu abonnieren (16. Nachtrag Postzeitungsliste 1921). Probeabonnement wird auf Wunsch für die Hälfte des normalen Bezugspreises frei Haus für M. 7.50 geliefert. Bestellungen für das Probeabonnement sind nur an die untenstehende Hauptgeschäftsstelle zu richten.

Wir bitten um gefl. sofortige Abonnementsbestellungen u. Bekanntgabe in befreundeten Kreisen.

Hauptgeschäftsstelle Berlin SW 48

Wilhelmstr. 8-9

Zwei unterhaltende Novellenbände

Grnsie
und
heitere

Narren

Von Joseph Jaffé

Preis broschiert 4 Mark

Inhalt: Der tote Barbier — Die Geschichte vom kleinen Deppo — Herr und Frau Butterweid in Italien — Judith — Der Symbolist — Des Herrn Justus Albrecht Größe und Fall

Lebende Geschichten Von Paul Kalisch Preis gebd. 5.— Mark

Inhalt: Falterliebe — Fieber — Trost — Joseph Verglehn — Amanita bulbosa — Gebhardt — Du hast mich getötet — Der Doppelgänger — Das Klingeln — Reizele — Telepatie — Maria Stein — Himmelhannes — Letzter Lorenz — Wildfang — „Wanderweilchen“ — Charles Eber

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

JUBILÄUMS-BRAND

1846 1921

Wintelhausen

★ Die deutsche Weinbrandmarke ★



Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:

Berlin: F. L. — Breslau: D. R. — Calau: S. — Chemnitz: D. W. — Hamburg: E. M. — Jena: Dr. E. —
Neuhaldensleben: S. — Neumünster: F. in St.

Alte Burg (Kreis Hameln.) E. B.: In Nr. 25 des „Sankt Georg“ befindet sich ein Gesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Kutscher-Diener, unverheiratet, mit 1a Zeugnissen, gesucht. Im Winter hat derselbe neben einem Pferde im Hause tätig zu sein, im Sommer im Landhause Kleider und Silber bei zwei Pferden zu versehen.“ Ja, wenn bereits ein Pferd als Diener in dem Hause vorhanden ist, wird die Stellung nicht gar zu schwer sein, vorausgesetzt, daß die „zwei Pferde“, deren Kleider und Silber versehen werden müssen, nicht allzu anspruchsvoller Natur sind.

Braunschweig. B. P.: In der „Braunschweigischen Landeszeitung“ vom 25. Oktober 1921 lesen wir: „Trudel Ehlers, Hans Ehlers, geb. Hansen, Vermählte. Braunschweig-Düren, den 25. Oktober 1921.“ Wie? Sie werden daraus nicht klug? Der Fall ist doch ganz klar: Hans, der über die Ohren verliebt ist und auf alle dem Manne sonst zugebilligten Rechte verzichtet, hat den Vatersnamen seines geliebten, holden Trudelschens angenommen.

Breslau. S. B.: In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 24. Oktober 1921 lesen wir: „Ein Herbststurm, begleitet von einem Gewitter, hat am Sonntag großen Schaden in Berlin verursacht. Früh gegen 6 Uhr setzte der Sturm mit einem Wolkenbruch ein, der alle tieferliegenden Plätze und Straßen binnen weniger Minuten mit zahlreichen Kellerräumen total überschwemmte. Die Feuerwehr wurde mehrere Male alarmiert. U. a. nach der Leipziger Straße und dem Spittelmarkt, wo große Fenster von Geschäftsräumen zertrümmert waren und andere auf die Bürgersteige zu stürzen drohten.“ Ja, du lieber Himmel, wenn es schon so weit ist, daß die Straßen mit Kellerräumen überschwemmt und große Fenster von toll gewordenen Geschäftsräumen zertrümmert werden, dann kann man sich schließlich auch nicht mehr wundern, wenn das Gehirn eines Berichterstatters aus dem Leim geht.

Bremen. Dr. R. St.: Nr. 31 der „Frauen-Zeitung“ der B. Z. (Bremer Zeitung) veröffentlicht das Schlußkapitel des Romans „Die Schwestern Hellwege“ (von Gysse); darin heißt es: „Und dann gingen sie alle hinaus. Die Tote blieb allein, — wie das ja auch im Leben gewesen war.“ — — — — — und setzte sich in den großen Strohstuhl zwischen Ofen und Fenster.“ Hu! hu! Wie gemütlich!

Breslau. Sch.: In Nr. 477 der Breslauer „Schlesischen Zeitung“ befindet sich ein mit „Anton Reinholz“ unterzeichnetes Heiratsgesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Auf meine Inserate meldete sich schon die

zweite Rittergutsbesitzerin mit eigenhändiger Namensunterschrift, will jedoch zwecks Aussprache weder zu mir kommen, noch mir Reisegeld schicken. Zur geistigen Harmonie, worauf jede glückliche Ehe beruht, gehört aber auch die Erfüllung gegenseitiger Wünsche jeder Art. Ich suche also eine gleichgesinnte Dame zwecks Heirat.“ „Dieser Edelknabe gefällt mir“, meinte unser Mitarbeiter August Biermörder, „ich fürchte nur, daß er das von der heiratslustigen Dame verlangte Reisegeld vor Antritt seiner Hinfahrt verneipen will.“

Breslau. A.: In Nr. 478 des „Tag“ lesen wir: „Heitere Kunst der Josma Selim. Die junge Frau mit dem Auge der Osmanin, dem Lächeln des Wiener Kindes und der großen Kunst einer gereiften Vortragskünstlerin, deren unzweideutige Heimat jedoch das nunmehrige „österreichische Ländle“ ist, ist wieder eingeleitet bei uns und gab einen „Abend“, deren Örtlichkeit diesmal der Bechsteinfaal war. Also losgelöst von dem phantasiegespeisten Rahmen der Kammermusik-Bühne, in dem wir ihr zum ersten Male begegneten. Da sah man erst, wer sie ist, als sie zunächst den Boden düngen mußte, auf dem sie stand.“ Eine nette „heitere Kunst“!

Hamburg. D. E.: In Nr. 303 des „Hamburger Fremdenblattes“ lesen wir: „Stello“, mein Königsbubel, schwarz wie die Nacht, ohne weiß, ein Jahr alt, staupefrei, dreiflügel, peinlich salonfauber, kinderlieb und schöner Begleithund; es ist ein Bubel von höchster Klasse und typischer Schönheit, ideal in Kopf, Ohr und Haar, vollendet in Figur, Größe und Aktion, eine Kombination von Adel und Substanz, gebe ich nur in gute Hand ab. Schulz, Adolfsstr. 74, Altona.“

Wir möchten den „Stello“ wohl gerne kaufen, Diese „Kombination von Adel und Substanz“, Aber lieber Schulz, — ohne daß wir Argwohn schäufen — Wie trägt — o jag' — „Stello“ seinen Schwanz?

Hannover. F.: Nr. 238 der „Feiner Zeitung“ bringt einen Bericht über die Aufführung des „Fiesko“ auf der „Feiner Volkstheater“, darin heißt es: „Herr Albert Ulrich als Dogge von Genua ist auch eine neue Kraft.“ Herr Ulrich tritt in diesem Stück wohl als Tierstimmen-imitator auf.

Mühlhausen i. Thüringen. P. S.: Nr. 228 des „Mühlhäuser Anzeigers“ veröffentlicht in dem Bericht über die Reichstagsitzung vom 28. September 1921 auch die Rede des Reichsarbeitsministers Brauns über die Katastrophe in Oppau; darin heißt es: „Wie die Explosion erfolgte, wird sich nicht feststellen lassen, weil alle Anwesenden tot sind.“ Das ist gerade für

den heutigen deutschen Reichstag eine sehr schmerzliche Eröffnung.

Pollnow, Bez. Köslin. F.: In Nr. 170 der „Zeitung für Hinterpommern“ lesen wir unter Gesundheitspflege: „Gegen den nervösen Kopfschmerz der Frauen, der gewöhnlich morgens auftritt, wenn sie sich am Abend vorher in rauchigen Zimmern bei Abendunterhaltungen usw. aufgehalten haben, oder eine unruhige Nacht hatten, empfiehlt sich die Abwaschung der unteren Rückenpartien mit frischem Brunnenwasser und nachherigem starken Frottieren mit einem groben Handtuch. Die Prozedur muß in einer halben Stunde wiederholt werden.“ Fürwahr, ein echter Rat aus Hinterpommern!

Potsdam. S.: In Nr. 346 des „Reichsboten“ befindet sich ein Aufsatz über „Die Lebensverhältnisse der heutigen Studenten“, darin heißt es: „Von den Greifswalder Studierenden, die sich darüber äußerten, nahmen 31% überhaupt keinen Alkohol zu sich; vorwiegend beschränkt sich der Alkoholgenuß auf den Sonnabend und Sonntag. Durchschnittlich verbrauchte jeder Student täglich 9,4 Liter; doch hat der Verbrauch seit der Einführung des teuren Starkbieres beträchtlich zugenommen.“ „Die Greifswalder Kommilitonen imponieren mir“, meinte unser Mitarbeiter August Biermörder; „ich halte ja auch 9,4 Liter pro Tag für einen menschenwürdigen Durchschnitt, glaube aber nicht, daß dieses Bierexzessminimum in Greifswald bereits erreicht wäre; die erfreuliche weitere Zunahme des Verbrauches aber läßt geradezu eine völlige Gesundung der Hochschülerverhältnisse erhoffen.“

Schmolz, Kr. Breslau. L.: In der „Kreuz-Zeitung“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Für deutsche diplomatische Vertretung im Ausland suche gut empfohlenen, älteren Diener, unverheiratet. Angebote unter A. B. 141 an die Expedition dieser Zeitung.“ Wundern Sie sich darüber? Dieses Gesuch hat wahrscheinlich noch Doktor Wirth während seiner Blütezeit von Stapel gelassen; wir schicken doch schon seit dem ruhmreichen 9. November so manche Leute, die lebenswürdige Lafaienmanieren haben, als Vertreter Deutschlands ins Ausland.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Gebuld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandes nicht aufbewahren. Zurückschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. Abschluß dieser Nummer: 25. November 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

CREME MOUSON

ist das vornehmste und vollkommenste Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer klaren, ebenmäßigen Haut. Die überaus schnelle und intensive Wirkung ist geradezu

In Tuben M. 5.—, 7.50, 12.—, in Milchglasdosen M. 8.50, 16.—,



augenfällig, während die diskrete Parfümierung einen flüchtigen, zart abgestimmten Dufthauch hinterläßt. Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M. in eleganter Porzellandose M. 35.—, Creme-Mouson-Seife M. 13.50.

Der Tempel deutscher Kunst



„Es kommt so manches Schaf hinein,
Warum nicht auch ein braves Schwein?“